

GEMÜSE DES JAHRES 2019

Vielfältige Gurke

Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN) möchte anregen, sich mit diesem vielfältigen Gemüse in Garten und Küche zu beschäftigen. Die Gurke (*Cucumis sativus*) stammt ursprünglich aus Nordindien, wo sie vor etwa 3500 Jahren aus ihrer extrem bitteren und kleinfrüchtigen Wildform domestiziert worden ist. Heute ist sie nahezu weltweit ein beliebtes Gemüse, wobei bei uns neben den Einlege-

gurken die gleichförmigen, zarten Schlangengurken

aus dem Gewächshaus im Vordergrund stehen. Doch abseits davon gibt es eine beachtliche Vielfalt an Formen und

Farben, etwa nahezu weiße Gurken und neben

den länglichen und walzenförmigen Typen auch keulenförmige sowie sehr kurze und kugelige Formen. Weitere Informationen und eine umfangreiche Rezeptsammlung: www.nutzpflanzenvielfalt.de. [VEN](http://www.ven.de)



FOTO: GRABNER

KAKTUS DES JAHRES 2019

Süß-säuerliche Kaktusfeige

Der Gewöhnliche Feigenkaktus (*Opuntia ficus-indica*) ist der Kaktus mit der weltweit größten wirtschaftlichen Bedeutung. Auch aus diesem Grund wurde er von den Kakteen-Gesellschaften der Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Kaktus des Jahres 2019 gekürt. Seine Heimat liegt in Mexiko. Durch spanische Seefahrer gelangten die Früchte im 16. Jh. in den Mittelmeerraum und sind bei uns heute ganzjährig in den Obstregalen zu finden. [E.G.](http://www.eg.de)



FOTO: ARCO MATYER/SHUTTERSTOCK.COM

KOMMENTAR
JANUAR
2019



DR. DORIS SPYCHALSKI

Die Natur braucht dringend unseren Schutz!

Seit vielen Jahren stellen wir in Obst & Garten einige „Naturobjekte des Jahres“ vor. In den letzten Wochen haben wieder zahlreiche Initiativen und Organisationen ihre Wahl getroffen und rufen Politik, Behörden und die Bevölkerung dazu auf, die von einem drastischen Rückgang betroffenen oder gar vom Aussterben bedrohten Pflanzen, Tiere und Ökosysteme durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Häufig trägt die Art der Landwirtschaft (auch in Gärten) dazu bei, dass Lebensräume zerstört werden, die für seltene Pflanzen- und Tierarten notwendig sind. Auch die zunehmende Überbauung naturnaher Flächen ist hier ein Problem.

Angesichts des dramatischen Rückgangs vieler Insektenarten, die auch für die Bestäubung unserer Kulturpflanzen wichtig sind, hat Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner im Oktober letzten Jahres 5,6 Mill. € für Forschungsprojekte bewilligt, die sich mit dem Schutz der Insektenwelt und der Förderung der Biodiversität befassen. Ein Fokus liegt dabei auf insektenschonenden Anbausystemen mit nachwachsenden Rohstoffen. Zudem sollen der Zustand und die Entwicklung der Insektenfauna Deutschlands künftig im Rahmen eines bundesweiten Monitorings standardisiert erfasst werden. Doch reicht das aus? Der Insektenforscher Prof. Dr. Josef Settele macht im Interview auf S. 33 deutlich, dass eigentlich genug Wissen vorliegt, um zielgerichtet handeln zu können – es fehlt aber zum Teil der Umsetzungswille für konkrete Schutzmaßnahmen, die ein Umdenken in Politik, Landwirtschaft und der gesamten Gesellschaft erfordern. Dies betrifft nicht nur die Insekten, sondern unzählige bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Die Zeit drängt: Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir verhindern, dass mit den Lebensräumen vieler Pflanzen- und Tierarten auch unsere Lebensgrundlagen zerstört werden.

FOTO: PRIVAT